

Saale-Beitung.

Zweihundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

Werben die Spaltenreihe oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Erbeimt wöchentlich pömlit; Sonntag und Montag einmal, sonst pömlit täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauburgstraße 17; ...

Bezugspreis

Ihr Kasse vierteljährlich bei postmattiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M. ...

Nr. 58.

Halle a. S., Dienstag, den 4. Februar

1908.

Aerzenthals Erpsöß.

Ein außerordentlich beachtenswertes Dokument legte Gotschakowsky Nachfolger mit seinen großzügigen Ausführungen über Österreich-Ungarns auswärtige Politik ...

Das Hauptaugenmerk richtet sich natürlich zunächst auf den Bau der Bahntrasse von Serajewo nach Mitrowiza. Schon durch den Berliner Vortrag, auf den sich Verantbal bei seinen Ausführungen bezog, ...

reichlich-ungarischen Verkehrspolitik wohl zu schätzen weiß. Weitere Bahnlinien werden diesen beiden erstklassigen Verbindungsstraßen sich angliedern. Ein Bild auf die Karte ...

Daß Österreich-Ungarns wirtschaftspolitisches Programm nicht gegen die Forderungen von Würzburg verstoßt, unterliegt keinem Zweifel. Allerdings möchte man in Russland ...

Schon eingangs wurde betont, daß Österreich-Ungarns wirtschaftspolitisches Vorwärtsschreiten auf der Balkanhalbinsel die Fragen, die bislang im Vordergrund des Interesses standen, die Verlangung der Mandate für die Finanzagenten in Mazedonien und die Durchführung der Justizreform ...

trächtigsten. Alles was ihnen recht. Auch ihrem Vaterlande zu haben, was ihnen gleich, wenn sie nur mit und meiner Regierung ...

Carlos' Auffassung der Lage.

Im verflochtenen November hatte König Carlos bereits gegenüber dem Korrespondenten des Pariser „Temps“, Herrn Joseph Gallier, einige bemerkenswerte Äußerungen getau. Sie bilden gemißmaßen das letzte Regierungsprogramm ...

Die Katastrophe der Braganza in Lissabon.

Ein Brief des Königs Carlos.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht einen Brief des Königs Carlos vom 15. Dezember an eine Dame der Pariser Gesellschaft, dessen wesentliche Stellen lauten: „Die erste Frage ist die, zu welchem Zweck ...“

Feuilleton.

Der deutsche Erzhumanist.

Eine Studie zum 400. Todestage des Konrad Celtis, 4. Febr. Von Dr. Hans Haselkamp.

(Nachdruck verboten.)

Konrad Celtis ... selbst den Sichern, denen der Name bekannt ist, wird er doch vermutlich nur eben ein Name, nicht ein Gestalt geworden sein. Und doch lohnt es sich wohl, den Schatten dieses Mannes einmal aus dem Dämmerreife der Geschichte heraufzuführen. Er war eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten einer höchst merkwürdigen Epoche. Ein Bauernsohn und zugleich einer der Führer der großen Geistesbewegung des Humanismus. Der erste deutsche Dichter, der mit dem Vorber feierlich gekrönt wurde. Der Erste, der den Deutschen das älteste literarische Denkmal über ihr Vaterland, des Tacitus Germania, und der ihnen die anmutigen Werke der frommen alten Klosterfrau Roswitha vermittelt hat. Der erste Gründer gelehrter Gesellschaften in unserem Lande. Der Erste, der Deutschland mit einem modernen Witz und einer modernen Rede zu Land und Leuten durchsetzt und es geschildert hat. Ein Mann, voll von Leben, sprühend von Anregungen — der „deutsche Erzhumanist“: das war Konrad Celtis.

Sich mit ihm befähigten, heißt sich tief verorten in die Epoche des Humanismus. Heinrich von Speyer hat von der Zeit der französischen Revolution einmal gesagt, je mehr man sich in sie verkenne, um so unendlich, mannigfaltiger, unfaßbarer erscheine sie. Das Gleiche gilt von dem Zeitalter des Humanismus. Es wächst uns allzusehr unter den betrachtenden Augen, unter der behaltenden Hand. Es waren die Tage, da das deutsche Volk darum rang, die Schmelzkrut mittelalterlichen Denkens zu sprengen, da ein Frühlingswind über die Alpen strich und tausend Keime mit sich in die Länder des Nordens trug. Alles wartete, alles war voll großer Sehnsucht — keiner mehr, als Konrad Celtis. Ein Bauernsohn war er, ja, und er hat sein Bauernblut nie verneigt und nie verneigen können. Zu Wipfeld zwischen Schweinfurt und Würzburg im fröhlichen Frankenslande fand seines Vaters Haus. Der Vater betrieb vor allem den Weinbau, und in den Dorn des Celtis lehrte die betriebsmäßige Erinnerung an die Rebenhügel des Weinlandes wieder. Celtis! Von Hause aus hieß er anders — hieß er ganz simpel: Widel. Verleht sich, daß dieser Name für einen

Humanisten umschloß war; und wenn er sich in Celtis umtaufte, so scheint er hierbei an Kelle, Frank, gedacht zu haben. Es gab aber auch gelehrte Herren in der Verwandtschaft dieser Bauernfamilie. Von mütterlicher Seite der war ihm der große Jurist und humanist Gregor von Heimburg verpfligt, und das erste Latein brachte ihm ein Bruder bei, der dem geistlichen Stande angehörte. Da mochte in der Seele des Frankensöhne die erste Sehnsucht aufsteigen nach dem Altertum und seiner ganzen verlustenen Schönheit. Aber der Vater Widel wollte von Altertum und Latein, Scheint's, nicht viel hören. Ein Sohn trug ihm schon die Kutte, der Konrad aber sollte in Haus und Hof hand anlegen und die Weingärten redlich bestellen. Wer jedoch dazu keine Lust hatte, das war der Konrad; und als im Jahre des Heils 1477 gegen das Herbst ging, da machte sich der damals Achtzehnjährige heimlich aus dem Staube. Letzte sich auf ein Mainloß und schwamm den Strom hinab. Was für eine Fahrt mag das gewesen sein, da der lebensfrohe Frankensöhne, heßer Lebenssehnsucht voll, den schönen Strom hinabging, da eine glänzende und berühmte Stadt nach der anderen vor seinen großen Augen auftauchte, das stattliche Würzburg, das reiche Frankfurt, das goldene Mainz, bis ihm schließlich sein Ziel winkte; das heilige Köln. Denn hier wollte er sich nun im Ernste an die Studien machen. Da wartete denn freilich seiner eine Enttäuschung. Köln war das Hauptquartier der mittelalterlich-scholastischen Wissenschaft, der humanistenfeindliche. Es war eine trodene Wissenschaft, die da gelehrt ward; es war der Geist, den Celtis später sein ganzes Leben lang mit Spott, mit Pathos, mit der Tat bekämpft hat. Hier lernte er denn nun frühzeitig seinen Feind bei der Arbeit selbst kennen. Lange oder litt es ihm an diesem Orte der Studengelehrsamkeit nicht. Er zog nach Heidelberg, und hier fand er, was er suchte. Hier regierte der Humanismus, regierte der neue Geist; hier lehrten Daberg und Agricola, hier schickte der junge Scholar mit vollen Augen aus dem Jungbrunnen des Altertums, und selbst Griechisch und Hebräisch, seltene Kenntnisse dasumal, eignete er sich zu. Er muß überhaupt sprachbegabt gewesen sein: denn später im Dien hat er auch Böhmisch und Polnisch erlernt. Nun ist es aber reizend, zu sehen, wie lebensfröh Celtis die Antike aufsucht hat. Ihm war sie nichts Totes, nichts Gewesenes; unter seinem Haupte gewann sie Leben, Gestalt, Frische, und die Wärme seiner Ueberzeugung machte das Altertum, wie er es vermittelte, für seine Zeit zu einer höchst anregenden, tief wirkenden Gegenwart.

Er war ein Wanderer. Für wenige ist Eichenborffs Lied so recht gelungen worden, wie für ihn: „Wem Gott will

rechte Günst erweisen.“ Nichts ist es ihn lange. Bald macht er sich von Heidelberg auf den Weg. An den Lehrkörper der Universitäten kam er nirgends Aufnahme finden, weil er nicht richtig graduirt ist, aber er wirt als freier Dozent; er liest über die Metaphis des Cicero und die Poetik des Horaz, er verflündet überall das neue Evangelium des Humanismus — und die Schüler laufen ihm zu, füllen seine Büchse, können an seinen Lippen, tun ihm auch ein Erkleckliches in seine Kasse. So gelinst es ihm, in den sächsischen Ländern, wohin er sich zuerst wendet, in Leipzig, Erfurt, auch Mostel, Erpsarnisse zu machen, die er nun zu einer Reihe nach Italien zu verwenden beschließt. Mag auch sein, daß ihm der Boden unter den Füßen besonders in Leipzig etwas heiß geworden war, denn er hatte eine scharfe Zunge, und der Geistesfrische stiftete er gar zu gern eins am Zeuge. So wanderte er denn über die Alpen. Schon nach einem halben Jahre ist er zurückgekehrt, zunächst wohl aus dem Grunde, weil sein Geld zu Ende ging; dann aber doch auch deshalb, weil ihn Italien nicht recht zusagte. Vielleicht haben ihn die italienischen Humanisten nicht ganz für voll genommen; jedenfalls fand er sich da unten etwas enttäuscht. Er war nun auch ein recht unbesangener Beobachter, und manche läßliche Züge und Dinge in Italien und an den Italienern konnten ihm nicht entgehen. Von der heiligen Roma selbst hat er ziemlich reservetlos gesprochen, sie sei ja doch nur eine einzige Ruine. Und übrigens lebte in diesem Bauernsohne ein höchst gelndes Nationalgefühl, und es war seine Ueberzeugung, daß die Herrschaft der Mäusen auf den Italienern auf die deutschen übergehen müßte. Doch hat er aus Skaffen, auf die hauptsächlich Rom, Florenz, Bologna und Padua besuchte, eine mittige Anregung mit heimgebracht. Zu Rom lernte er die berühmte gelehrte Gesellschaft kennen, die dort unter Komponius Vätus tonte und wirkte; und diese Einwirkung muß einen großen Eindruck auf ihn gemacht haben. Nun setzte er seinen Bauernsohne ein bestimmteres Ziel: das geistige, das humanistische Leben in Deutschland zu organisieren und nach dem welschen Mutter soße gelehrte Sedbsttäten zu gründen; das ward erst seine Mission. Und mit ihr kehrte er nun nach Deutschland zurück.

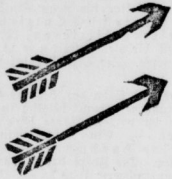
Dort wartete seiner eine hohe Erre. Auf Verheimortung des Kurfürsten Friedrich von Sachsen entsloß sich Kaffel Friedrich III. Konrad Celtis feierlich mit dem Dichterforber zu krönen. Einem Italiener, Aneas Ottobus Niccolomiti, dem späteren Papst Pius II., hatte er solche Ehrung zuvor schon erwiesen, aber unter den Deutschen war unser Freund Widel-Celtis der erste, der sie empfing. Sie erfolgte auf der Burg zu Nürnberg, dem „Rapiolo“ Deutschlands, mit großer

Van Houten's Cocoa

Nur eine Qualität. — Das beste tägliche Getränk für Erwachsene und Kinder.

Automobilisten!

Gleitschutz!!



Wesentliche Verbesserungen in der Konstruktion und Fabrikation der Modelle 1908 des Continental-Gleitschutz erhöhen die Lebensdauer dieses Reifens um ein Drittel, ja in vielen Fällen um das Doppelte. Ein Versuch wird sie davon überzeugen. 1885

Neue Preisliste mit den seit 1. Januar 1908 reduzierten Preisen steht auf Wunsch zur Verfügung.



Continental-Caoutchouc- u. Guttapercha-Co., Hannover.

Das beste Waschmittel



Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 Pkt 15 Pfg.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.
 (Darmstädter Bank)
Alte Promenade No. 3.
Aktien-Kapital und Reserven
183 1/2 Millionen Mark.

Annahme von Depositen und Spargeldern zur Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zinssätzen.

Kontokorrent- und Checkverkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren Aufbewahrung, Verwaltung und Beilegung.

Kostenfreie Einlösung aller fälligen Coupons.

Vermietung von Schrankkammern in feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer unter Selbstverschluss des Mieters.

Diskontierung von Wechseln.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen zu billigsten Bedingungen.



Vor dem Konkurse

Praktische Sachliche 1. Klasse per 0. Schuljahr 1. und langjähr. Konkurs Vertreter, Abh. Auskünfte, Moratorien, Außersicht, Vergleich, Buchführung, Konkurs, Pfr. Nr. 1, 59 u. nachweis u. Ersatz. 2. Klasse, Strohwaren, 2. u. 3. Klasse, u. v. Versteig.

Chemnitz.
„Hotel Römischer Kaiser“
 seit 1. Januar 1908 wieder in eigener Regie. 1438
Emil Hartenstein.

Kaisersäle, hl. Saal.

Mittwoch, den 5. Februar, abends 1,9 Uhr
Demonstrations-Vortrag
 des Psychotherapeuten Rudolf Parthey, Leipzig
Nerven- und Charakterleben.
 Nervosität als Seelenföhrung. — Die Macht des Urteilslebens. — Der Einfluß der Gehirnbildung. — Demonstrationen an großen Kopf- und Schädelhirnen u. lebenden Köpfen. — Wie sind Nerven- und Gehirnstörungen zu heilen?
 Eintritt: Mf. 1.25, L.—. 0.75.

Berger's Hotel
 Stadt Weimar, Brünzenstraße 25.
 Utres bürgert. Reichstischlokal.
 Gute Biere. — Kleine Preise.

Neue Dienstag Schlachtfest.

Roth's Gasthof Wörmitz.
 Mittwoch, den 5. Februar
Schlachtfest.

Hotel Stadt Weimar
 Brünzenstraße 25.
Schatzgegenheit.



Konzert
 des erfindenden Orgel- u. Virtuosen Adolf Friedrich Sonntagstag den 6. Februar 1908, abends 8 Uhr
 in der
Stephanus-Kirche
 unter gütlicher Mitwirkung des Fräulein Ellv Wagner (Sopran) und des Herrn Hans Müstfeldt (a. D. Violine u. Biala). Begleitung: Der Konzertgeber.
 Eintrittsarten a. 1.05 Mf. und 55 Pfg. an der Kirchthür. [2676]

Kaiser-Panorama.
 Sächsische Schweiz. 2547

Saal der Berggesellschaft.
 Montag, den 24. Februar, 8 Uhr
Einmaliger Liederabend
 von [2677]

Dr. Ludwig Wüllner.
 Am Klavier: Coenraad V. Bos.
 Vorbestellungen bei Heinrich Hothaus.

Saalschloss-Brauerei.
 Mittwoch, den 5. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr [2637]
Militär-Konzert
 der Kapelle des Königl. Feld-Art.-Reg. Nr. 75.
 Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkel.

Obstweinschenke an der Gröde.
 Morgen, Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr [2649]
12. Konzert.
 Sämtliche Konzerte und Gesangsstücke aus „Ein Walzertraum“.
 Zeichnungen werden gratis verteilt. H. Rieks.
 Es ladet ergebenst ein.

Leuchtturm.
 Morgen großes Schlachtfest
 Mittwoch [2692]
 mit Unterhaltungsmusik.
 Es ladet freundschaftlich ein F. Sonntag.

Tierschutzverein für Halle und Umgegend.
 Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr in den „Reichshof“
 öffentlicher Vortrag des Herrn Max Förtsch über das Thema:
„Das Arbeitspferd im Getriebe der Großstadt.“
 Freunde des Tierschutzes, insbesondere Damen, willkommen.
 2489) **Tierschutzverein Halle u. Umgegend.**

Pr. B. V.
 Mittwoch den 5. Februar 1908, abends 8 Uhr in den „Kaisersälen“ humoristischer
Wilhelm Busch-Abend
 unter Vorführung von Lichtbildern. [2363]
 Die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen werden hierzu eingeladen. Die Mitgliedsarten sind beim Eintritt vorzulegen.
 Der Vorstand.

Neues Theater
 Direktion: C. W. Mantscher.
 Mittwoch 4 Uhr: KLEINEPREISE
Flaschmann a. Erzieher.
 Abends 8 1/2 Uhr. Zum 14. Male: **Deterrataste.** [2131]

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
Rollos-Entfembles.
 Mit glänzender Ausstattung an [2657]
 Kostümen u. Dekorationen:
Kadettenstreiche
 St. Aufstättungsburleske in 3 Akten von **Botten-Bäders.**
 Musik v. Victor Holländer.
 Im III. Akt:
Der Blumen Erwachen.
 Großes Ballett, adaptiert v. der Prima-Ballerina Sign. Ripamonti, d. Solotänzerinnen: Frä. Marie Zimmermann und Pierina Fidiary u. d. Corps de Ballet von **25 Damen.**
 Balletmeister Fr. G. Corutti.
 Als Einlage:
7 Postillons
 in ihren großartigen Tänzen unter Leitung des Ballettsmeisters H. Conrady.
Seine erhöhten Preise!
 In Vorbereitung:
Die Liebestiftung.

Salome.
 Drama in einem Aufzuge von Richard Strauß. (Chse Operette).
 Spielleitung: Theo Haeves. Musikal. Leitung: Edward Wiedeke.
Veri
 Verdes: Rupert Gogel.
 Corobias: Colie Wolf.
 Salome: Franz Frank.
 Iordanian: Julius Wacker.
 Ein Page des Herodes: Felix Welling.
 Salome: Fritz Gutzeit.
 Friedrich von Per: Alfred Conrady.
 Im Ballet: H. Dumann.
 H. Bergmann.
 Th. Hartmann.
 Ol. Wittmann.
 Mor. Wittmann.
 Fern. Rattine.
 Fern. Engländer.
 Eine große Partie im Ballet des Herodes.
 Herodes.

Salome
 Herodes.
 R. Gengert.

Zur Aufführung im Stadttheater in Halle a. S. Mittwoch, den 5. Febr. 1908, nachmittags 3 Uhr
Wilhelm Tell.
 Schauspiel von Friedrich von Schiller. Mit dem Bilde Schillers und einer Lebensskizze zur Zeitbildung. Nr. 8° (124 S.). Preis geh. 25 Pf. in Ldb. 50 Pf.

Güthen-Graberzeugung
 von Schillers Wilhelm Tell. Mit vollständigem Szenarium unter Anordnung des neuen Systems einer Regie-Partitur.
 Heinrich Janitsch. Mit Titelbild. Nr. 8° (XX. 196 S.). Preis geh. 75 Pf. in Ldb. 1.12 Mf. Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Stadt-Theater.
 Sokrat Direction: M. Richards.
 Mittwoch, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr
Wilhelm Tell.
 Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.
 Spielleitung: Oberregisseur Karl Schilling.
 Personen:
 Hermann Geher, Reichsrogg in Schwyz u. Uri Walter Sieg. Berner, Freierherr von Auinghausen, Bannzer Herr A. Nonnenbrunn Ulrich von Hudeben, sein Neffe W. Steinet.
 Berner Claus-lader Ludw. Edhn.
 Konrad Kunz A. Schilling.
 Peter Baumg. H. Edhn.
 Ulrich, d. Schmied Herrn. Rattine.
 Joh. von Weiler Fr. Müller.
 Walter Fuch Arb. Sens.
 Gendarme aus Willelm Tell Ernst Gobe.
 Hölsemann, der Wärrer Ernst Wandler.
 Klaus der Sirt Julius Beck.
 Werni, der Jäger H. Kuttjohann.
 Hubli, d. Richter H. Stalberg.
 Arnold v. Weidloch Ernst Altes.
 Landeute aus Uri.
 Konrad Baumann Ad. Seng.
 Ganten Herrmann Edln.
 Ertub v. Binkler Paul Jungt.
 Meier v. Garmen Lito Kunje.
 Arnold v. Seuzers Eduard Schulze.
 Landeute in Unterwalden Jenni Rütcher.
 Friebe Meyer.
 Inabe Gypfen Fr. Böhm.
 Gertrud, Staufadlers Gattin W. Brandow.
 Schwig, Gattin, Frits Todter S. Kornow.
 Verca von Brunen, eine reiche Erbin Ch. Faghauser.
 Ernsch E. Umberg.
 Elisabeth Maria Zübber.
 Bäuerinnen Julia Sieget.
 Wilhelm Bibby Heib.
 Tell's Knaben Fr. Amberg.
 Freisbaird Emil Luden.
 Böhner B. Kurzbuch.
 Rudolf der Carras, Geher's Stallmeier Y. Kurzbuch.
 Ertub, der Hirte Walter John.
 1. Landenberg W. Stron.
 2. Heiler Carl Dingel.
 Ein Musiker Mar. Horn.
 Ein Geisler Friedrich Fern.
 Meier Steinmeis Fritz Müller.
 Alter Mann Ferd. Vogt.
 Nach dem 1. und 2. Akte längere Pausen.

Abends 8 1/2 Uhr. Ende vor 10 Uhr.
 138. Vorstellung im Abonnement. Umkaufpreis unbilligst 2 Biere. 2. Spielzeit Leonore Gengert. Verhärtetes Orchester (74 Musiker).

Salome.
 Drama in einem Aufzuge von Richard Strauß. (Chse Operette).
 Spielleitung: Theo Haeves. Musikal. Leitung: Edward Wiedeke.
Veri
 Verdes: Rupert Gogel.
 Corobias: Colie Wolf.
 Salome: Franz Frank.
 Iordanian: Julius Wacker.
 Ein Page des Herodes: Felix Welling.
 Salome: Fritz Gutzeit.
 Friedrich von Per: Alfred Conrady.
 Im Ballet: H. Dumann.
 H. Bergmann.
 Th. Hartmann.
 Ol. Wittmann.
 Mor. Wittmann.
 Fern. Rattine.
 Fern. Engländer.
 Eine große Partie im Ballet des Herodes.
 Herodes.
 R. Gengert.

Salome
 Herodes.
 R. Gengert.